Intensivwochen für das Ausbildungsteam der DolmetscherInnen in Dänemark

Autor(en): **Largo-Renz, Brigitt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924552

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weiterbildung am Doves Center for Total Kommunikation in Kopenhagen

Intensivwochen für das Ausbildungsteam der DolmetscherInnen in Dänemark

Brigitt Largo-Renz

Anlass der Weiterbildung

Im August 1994 beginnt der zweite Ausbildungsteil der Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher in der Schweiz. Der Ausbildungsleiter ist Dr. Benno Caramore. Das Ausbildungsteam besteht aus Claudia Jauch, Steffi Hirsbrunner, Michèle Berger, Pierina Tissi und Brigitt Largo.

Im Vorbereitungsjahr 1993/94 war unsere Aufgabe, den Lehrplan und das Lehrmaterial für diesen zweiten Ausbildungsteil vorzubereiten.

Dr. Benno Caramore ermöglichte uns im Rahmen des «Erasmus-Projekts» einen Studienaufenthalt am Doves Center for Total Kommunikation in Kopenhagen. In diesem Projekt können Lehrkräften innerhalb Europa zu Lernzwecken ausgetauscht werden.

Am 27. Februar reiste unser Ausbildungsteam nach Dänemark. Kopenhagen hiess uns mit einem Schneesturm willkommen. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber wurden wir sehr herzlich empfangen. Unsere Unterkunft für 4 Wochen befand sich im alten Teil der Gehörlosenschule. Ein spezielles Ausbildungsprogramm wurde für uns zusammengestellt. Dieses konnte jederzeit unseren Bedürfnissen angepasst werden. Unsere Gastgeber nahmen sich immer Zeit für unsere Anliegen und waren sehr flexibel. Das dänische Team erlebte ich als eine Gruppe kompetenter Fachleute, die keinen Unterschied zwischen Gehörlosen und Hörenden machte.

In den vier Wochen haben wir die folgenden Erfahrungen gesammelt:

In Dänemark leben etwa 4000 Gehörlose, davon 1200 in Kopenhagen. Die Arbeitslosigkeit ist gross, sie betrifft 50% der Gehörlosen, vor allem Jugendliche. Ein spezielles Programm wurde ausgearbeitet, um den Arbeitslosen Weiterbildung und Umschulungen (zum Beispiel Computer-Kurse) anzubieten. Wir konnten die Eröffnung dieses Projektes im «Activities Center» des Gehörlosen-Clubhauses miterleben.

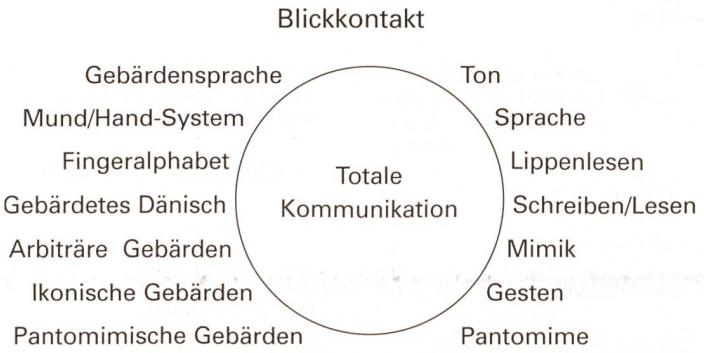
Die Gehörlosenschule von Kopenhagen ist die älteste Institution dieser Art. Gegründet wurde sie 1806 von Dr. Castelberg, der seine Erfahrungen in Paris an der Schule von Abbé Charles-Michel de l'Epée machte. Dort kam er mit der Gebärdensprache in Kontakt und begann sich dafür zu interessieren. Castelberg holte sich Gehörlose als Lehrer, die die Gebärdensprache vermittelten. Als Castelberg starb, begann in Europa die grosse Diskussion über die orale Methode. In Kopenhagen entstanden zwei neue GL-Schulen, die die orale Methode benützten. Die Gebärdensprache war jedoch nie ausgestorben, da die gehörlosen Kinder untereinander Gebärdensprache weiter pflegten und an die jüngeren Kinder weitergaben.

Der dänische Gehörlosenbund setzte sich immer für die Gebärdensprache ein. 1972 wurde in der alten Gehörlosenschule das «Center for Total Communication» gegründet. Das Center hatte das Ziel, den Gehörlosen Kommunikations-Möglichkeiten in dieser Gesellschaft anzubieten.

Das Anliegen der Totalen Kommunikation ist, alles einzusetzen, um Beziehung und Kommunikation mit dem gehörlosen Kind sicherzustellen, insbesondere auch, damit sich das gehörlose Kind ausdrücken kann.

Einige der hörenden Lehrer an dieser Schule konnten die Gebärdensprache nicht erlernen, und so entstand eine Mischform. Gleichzeitig verlangten die Eltern, dass ihre gehörlosen Kinder Unterricht in Lesen und Schreiben erhalten. Mit der Mischform und der Totalen Kommunikation war dies jedoch kaum möglich.

Linguisten begannen die Gebärdensprache genauer zu erforschen und entdeckten, dass die GS eine sehr interessante und differenzierte Sprache ist. Als die Struktur und die Grammatik der GS geklärt war, begannen sie Lehrer in GS auszubilden. Heute ist die offizielle Sprache der Schule die Gebärdensprache. Die Schüler lernen ihre eigene Gehörlosen-Geschichte und ihre Kultur kennen. Zurzeit wird an der Schule ein Programm erarbeitet, um die Gebärdensprache als «Fach», wie zum Beispiel Französisch, zu integrieren.



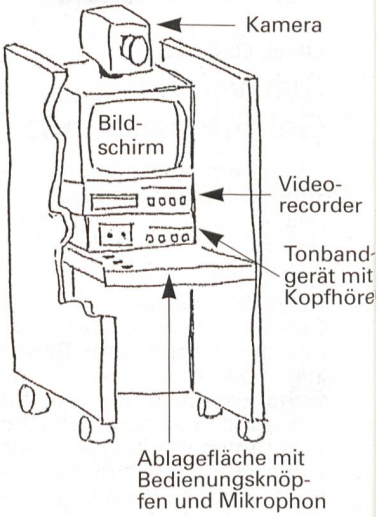
Das Kommunikationscenter hatte 1990 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon waren 10 Gehörlose. Heute sind es je 50% Hörende und Gehörlose. Pro Jahr besuchen rund 1200 Personen, Eltern, Gehörlosenlehrer, Dolmetscher, Erzieher und andere Fachleute sowie junge Gehörlose, die Gebärdensprach-Kurse.

Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher werden in Dänemark seit 1986 ausgebildet. Voraussetzungen für eine Aufnahme sind die gleichen wie für jedes andere Universitätsstudium in Dänemark. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und ist ein Vollzeitstudium (1800 Stunden pro Jahr). Gegenwärtig wird eine Verlängerung dieser Ausbildung auf drei oder vier Jahre diskutiert. Wir hatten die Möglichkeit in die laufende Ausbildung hineinzusehen:

Das erste Ausbildungsjahr ist im Kommunikationszentrum. Die etwa 20 Studierenden haben einen Hochschulabschluss und beginnen diesen Kurs ohne Vorkenntnisse in Gebärdensprache und Gehörlosenkultur. Das Ziel ist eine möglichst hohe Gebärdensprachkompetenz zu erreichen, und dafür Verantwortlich sind vor allem gehörlose Lehrerinnen und Lehrer. Sie haben alle das Lehrerseminar besucht. Die Studierenden legen Ende Jahr vier Prüfungen ab.

Das zweite Ausbildungsjahr wird an der Schule für Handel, Sprache und Wirtschaft (HHK) in Kopenhagen durchgeführt. Das Ausbildungsteam besteht aus je 50% Gehörlosen und Hörenden. Hier befindet sich auch die Ausbildung der Fremdsprachdolmetscherinnen und -dolmetscher. Das HHK ist ein modernes Gebäude mit hellen Räumen.

Den Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetschern steht unter anderem ein Sprachlabor mit modernster Technik zur Verfügung. Jede(r) Studierende hat ihren/seinen eigenen «Laborplatz» (siehe Bild unten).



Das Ziel des zweiten Jahres ist neben Gebärdensprache die Sprach- und Dolmetscherkompetenz. Während des ganzen Jahres werden kleine Prüfungen durchgeführt, damit die Studierenden wissen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen.

Die Abschlussprüfung umfasst: Simultan-dolmetschen von Lautsprache – Gebärdensprache LS – GS. Simultan-

dolmetschen von Gebärdensprache – Lautsprache GS – LS. Dialog-dolmetschen und ein fünfstündiger Aufsatz zu theoretischen Fragen der GS, Gehörlosenkultur oder dem Dolmetschen.

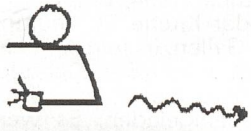
Ein Test zu einem bestimmten Prüfungsbereich kann bis zu drei Mal wiederholt werden.

In ganz Dänemark arbeiten etwa 300 Dolmetscherinnen und Dolmetscher. Im Vergleich, in der deutschen Schweiz sind es 25. Wie bei uns sind es vorwiegend Frauen, die diesen Beruf ausüben.

Eine hörende Linguistin-Gebärdensprachforscherin erklärte uns die Struktur und die Grammatik der dänischen Gebärdensprache. Wir erhielten Einblick in ein Computerprogramm über das dänische Notationssystem. Dies ist eine Methode um die Gebärdensprache aufs Papier zu bringen, also zu schreiben (siehe Bild).

Es wurden für uns Besuche in

Dänemark =



verschiedenen Gehörlosen-Institutionen ermöglicht: Gehörlosenfilm-Studio, Dänischer Gehörlosenbund, Gehörlosenwohnheim, Dolmetschervermittlung, Beratungsstelle für Gehörlose, Gehörlosenclub (Activites Center), Kinderklinik: Fachliche und psychologische Begleitung für Eltern von Kindern mit Hör- und anderen Kommunikationsproblemen.

Video-Produktion

Es wurde uns gezeigt, wie man professionell Lehr- und Lern-Videos herstellt, vom Drehbuch über die Aufnahme bis hin zum Schnitt. Und zwar nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. Diese Erfahrungen werden wir in der Dolmetscherausbildung benützen.

In der Freizeit haben wir Land und Leute kennengelernt sowie einige Sehenswürdigkeiten besucht. Obwohl wir einige Tage Sonnenschein erlebten, zeigte sich das Wetter mit Kälte und Schnee eher von der unfreundlichen Seite.

Wie sind mit viel Erfahrungen aus Kopenhagen zurückgekehrt und werden diese in den zweiten Ausbildungsteil so weit wie möglich integrieren. Dazu wünscht uns das dänische Team viel Erfolg und wird mit Interesse unsere Arbeit verfolgen.

Es regnete Rekorde und gute Leistungen

Pascal Lambiel

Anlässlich der Leichtathletik-Schweizermeisterschaft der Gehörlosen vom 10. und 11. Juni, welche im Gemeindestadion von Payerne stattfand und durch das Leichtathletikzentrum Broyard in Zusammenarbeit mit der waadtländer Leichtathletikvereinigung organisiert wurde, konnten endlich zwei neue Rekorde, eine Bestleistung und fünf erste Leistungen verzeichnet werden. Es ist zu bemerken, dass zum ersten Mal der Behindertensport nicht mitmachte.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Payerne.

Die Leichtathletik-Schweizermeisterschaft der Gehörlosen fand zu gleichen Zeit statt wie die Waadtländer Leichtathletikmeisterschaft der Hörenden, wobei ein Teilnehmerrekord von 26 Gehörlosen trotz des Regens und der Kälte erreicht wurde.

Die beiden neuen Schweizerrekorde wurden durch Angelica Rey aus Basel über 3000 m in 12.37,42 und Pascal Rosset aus Freiburg im Speerwurf mit 35,62 m erreicht. Ein Schüler aus Hohenrain, Roger Vogel, erreichte die schweizerische Bestleistung im Weitsprung mit 5,03 m und die erste schweizerische Bestleistung im Hochsprung mit 1,50 m.

Zwei junge Sportler aus dem Wallis, Laetitia Rossini und Steve Favre (Skimeister) erreichten beide je zwei erste schweizerische Bestleistungen über 80 m und 1000 m; Laetitia im Kugelstossen und Steve im Diskuswurf. Etwas ist bedauernswert: Es gab acht Teilnehmer ausser Konkurrenz, das heisst es gab nur einen eingeschriebenen Läufer pro Disziplin, also war dieser ohne Konkurrenz. Ich hoffe sehr, dass es im kommenden Jahr wenigstens zwei oder drei Athleten pro Disziplin geben wird. Im ganzen gesehen war jedoch die Organisation aussergewöhnlich gut, und dies dank unserem Obmann, Clement Varin, welcher peinlich genau und sorgfältig darauf bedacht war, alles gut zu machen. Unser Dank gilt jedoch ebenso dem Leichtathletikzentrum von Broyard und dem Leichtathletikclub Wallis, welche unsere gehörlosen Teilnehmer herzlich empfangen haben.

Bravo allen Teilnehmern, vor allem den Jungen (Junioren und Kadetten), welche noch eine vorzügliche Zukunft vor sich haben werden.

Wir vergessen nicht zu erwähnen, dass die nächste Leichtathletik-Europameisterschaft der Gehörlosen 1995 im Olympischen Stadion von «la Pontaise» in Lausanne stattfinden wird. Mögen alle Teilnehmer gewissenhaft trainieren, um dadurch unserem Land Ehre zu machen!

Resultate

Zwei neue Rekorde

1. Pascal Rosset, SS Freiburg, 35,62 m (Speer)
1. Angelica Rey, GSV Basel, 12.37,42 (3000 m Damen)

Beste SGSV-Leistungen

1. Roger Vogel, Hohenrain, 5,03 m (Kadetten, Weitsprung)

5 erste Bestleistungen des SGSV

1. Roger Vogel, Hohenrain, 1,50 m (Kadetten A, Hochsprung)
1. Steve Favre, SS Valais, 7,83 m (Kadetten A, Kugel), 13,30 m (Diskuswurf)
1. Laetitia Rossini, SS Valais, 13.41 (Kadetten B, 80 m), 4.15,83 (1000 m)

Weitere Resultate:

Herren

1. Daniel Gundi, SS Valais, 12.22 (100-m-Final)
1. Daniel Gundi, SS Valais, 25.09 (200-m-Final)
1. Daniel Gundi, SS Valais, 55.76 (400-m-Final)
1. Nicolas Dubois, SS Freiburg, 2.03,48 (800-m-Final)
1. Fabrice Sciboz, SS Freiburg, 5.34,70 (1500 m)
1. André Gschwind, GSV Zürich, 17.02,31 (5000 m)
1. Daniel Gundi, SS Valais, 5,65 m/-1.8 (Weitsprung)
1. Markus Schättin (GSV Zürich) 1,70 m (Hochsprung)
1. J.-C. Farine, ESS Lausanne, 10,25 m (Kugelstossen)
1. J.-C. Farine, ESS Lausanne, 27,94 m (Diskuswerfen)

Junioren

1. Andreas Strebel, GSV Basel, 5,88 m (Kugelstossen)

Damen

1. Christine Rossini, SS Valais, 32.97, (200-m-Final)
1. Angelica Rey, GSV Basel, 2.49,78 (800-m-Final)
1. Angelica Rey, GSV Basel, 5.51,50 (1500 m)
1. Christine Rossini, SS Valais, 3,68 m (Weitsprung)
1. Brigitte Ruf, GSC St. Gallen, 7,79 m (Kugelstossen)